

Der Neger trank, nachdem er sich etwas geziert hatte, mit Begierde den starken Wein und erhob sich dann ganz gekräftigt, um seine geliebte Bürde wieder aufzunehmen; aber Ferida sprang fort und rief ihm lachend zu: „Danke schön, Mogo, ich laufe lieber. Die Hängematte ist langweilig.“

Der nächste Ruheort war Mswa, eine Station auf deutschem Gebiet. Hier begrüßten mehrere europäische Herren die Expedition, und Stanley hatte die Freude, mit einem derselben, einem Deutschen, in seiner Muttersprache zu reden. Baron v. Gravenreuth, so war sein Name, hatte Nahrungsmittel, Kleidungsstücke und andere Geschenke deutscher und englischer Freunde mitgebracht und verteilte sie unter die Leute des Zuges.

„Hier ist meine Tochter Ferida,“ sagte Emin und führte Ferida zu Gravenreuth hin. Der stattliche Mann war überrascht von des Kindes Schönheit und Zutraulichkeit und ließ Ferida den ganzen Tag nicht mehr von seiner Seite.

V.

Bagamoyo.

Jetzt ging es in kleinen Tagemärschen langsam weiter, weil so viele Kranke und Schwache im Zuge waren; aber endlich, am 4. Dezember, erblickten die Wanderer das Meer und bald darauf die Stadt Bagamoyo, ihr nächstes Ziel. Wie groß war die Ueberraschung, als es sich zeigte, daß die Stadt zu Ehren der Ankömmlinge im festlichen Schmucke prangte. Fahnen waren aufgesteckt, Triumphbogen errichtet, die Fenster freundlich bekränzt. Bei ihrem